

[37349] **Das Mikroskop.**

Ein Leitfaden der wissenschaftlichen
Mikroskopie.

Von

Dr. **A. Zimmermann,**

a. o. Professor an der Universität in Tübingen.

Mit 231 Abbildungen. Preis 9 *M.*

Das neueste Werk über wissenschaftliche
Mikroskopie.

Verlag von **F. Deuticke** in Wien.

Künftig erscheinende Bücher.

Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft

(Dr. P. Langenscheidt)

in Berlin SW. 46, Möckernstraße 133.
14. Dezember 1895.

[54879]

Zur Versendung liegt bereit:

M. Gottschalk, Direktor des deutschen
Kreditorenverbandes, **Das Gesetz über
den unlauteren Wettbewerb.** Eine
Besprechung der neuesten Regierungs-
vorlage vom praktischen Standpunkt
aus. Preis 1 *M.* ord., 70 *S.* netto,
60 *S.* bar und 7/6.

Obiges Gesetz kommt nächster Zeit im
Reichstage zur Verhandlung und wird viel
Nachfrage nach dieser Broschüre sein. **Wir
bitten höflich zu verlangen.**

[54934] Am 2. Januar 1896 erscheint

Nr. 1 des 25. Jahrganges der

Juristischen Wochenschrift.

Organ

des Deutschen Anwalt-Vereins

herausgegeben von

M. Kempner,

Rechtsanwalt beim Landgericht I in Berlin.

Preis des kompletten Jahrganges

20 *M.* ord., 15 *M.* no. bar.

Um Verzögerungen in der Expe-
dition zu vermeiden, bitten wir um gefällige
baldige Angabe Ihrer Kontinuation, da wir
nicht unverlangt und nur gegen bar senden.

Berlin S. 14.

W. Moeser, Hofbuchhandlung.

**Schweizerische
Turnzeitung.**

[53654]

Da obige Zeitschrift **nur auf Ver-
langen und nur gegen bar** geliefert
wird, so bitte ich um umgehende Angabe
Ihrer Kontinuation für 1896.

Preis jährlich 6 *M.* ord., 4 *M.* 50 *S.* bar.

Remittenden hiervon bedauere ich nicht
annehmen zu können.

Hof, 15. Dezbr. 1895.

Rud. Lion.

[54854]

Gretchen.

Noch vor Weihnachten gelangt zur Ausgabe in 3. unveränderter Auflage:

Gretchen.

Ein Sang aus der Zeit der Freiheitskriege von **Th. Herold.**

220 S. 16^o., sehr eleg. gedruckt (neue Schwabacher mit Kopfleisten), mit Titelbild
in Lichtdruck nach Zeichnung vom Maler E. Brünig.

Preis brosch. 3 *M.*; geb. ff. in Halbfranz oder in Original-Leinendecke nach
Brünig's Zeichnung 4 *M.* 50 *S.*

Meine Annahme, daß „Gretchen“ in allen Kreisen unseres besseren Publikums
eine freundliche Aufnahme finden werde, hat sich bald genug bestätigt und wenn ich
auf die seither erfolgten Besprechungen der Presse, gleichgiltig welcher politischen Richtung,
auch nur einiges Gewicht legen darf, so gehe ich wohl nicht fehl in der weiteren Annahme,
daß es kaum ein besseres deutsches Sortimentsgeschäft geben wird, in dem
kurz vor dem Weihnachtsfeste nicht Nachfrage nach dem hübschen Werk ein-
treten wird.

Bereichen Sie sich also rechtzeitig mit Vorrat, da es doch immerhin zweifelhaft ist,
ob später der Nachfrage genügt werden kann. Daß mit dem Bezuge einzelner Exemplare
nicht das geringste Risiko verbunden, werden Sie nach Durchsicht der nachstehenden
Kritiken kaum bezweifeln. Ich liefere fest mit 25% und 13/12, bar 5% Extra-Skonto. —
A cond.-Lieferungen gebundener Exemplare kann ich nun nicht mehr machen, ebenso sind
alle Extra-Bedingungen seit dem 5. d. Mts. erloschen. Auslieferung in Leipzig bei meinem
Kommissionär, sowie in den Bar-Sortimenten von K. F. Koehler und F. Volkmar.

Theodor Herold erweist sich in der soeben erschienenen Dichtung „Gretchen, ein
Sang aus der Zeit der Freiheitskriege“ als ein frischquellendes Talent, welches
warme Herzenstöne anzuschlagen und zarte poetische Stimmungen in anmutig gleitenden
Versen von einschmeichelndem Wohlklang wiederzugeben weiß. Das tönende, schwülstige
Wortgepränge des falschen rhetorischen Pathos, zu welchem der Stoff verleiten könnte,
liegt der sinnigen Eigenart des Dichters offenbar fern. Auf weichen Waldwegen, auf
denen uns nickende Blumenhäupter und jubelnde Frühlingsländler ihre süßen Geheimnisse
vorplaudern und manches flotte Burlesken uns entgegenschallt, läßt er uns die Bahnen
einer einfachen Handlung verfolgen. In den grünen Bergen des Sauerlandes war es,
wo sich zarte Liebesfäden zwischen dem Försterhause und dem Grafenschlosse hin- und her-
spannen. Der blonde Grafensohn war dem braunen Gretchen gut. Der Vater schickt den
Jüngling auf die Wanderschaft in die weite Welt; doch wohl erweitert sich sein Gesichtskreis,
wohl stählt sich sein Herz, wohl schlagen die großen Worte Vaterland und Freiheit
begeistert an sein Ohr; doch dem Liebestraum seiner Jugend bleibt er treu. Er zieht
mit Bülow's wilden Jägern in den Heldenkampf gegen den forstlichen Weltbezwingler, er
sieht den edlen Körner an seiner Seite fallen, doch zwei braune Mädchenaugen verfolgen
ihn durch alle Wechselfälle eines unruhigen Kriegslebens. Und als endlich die Freiheits-
schlachten siegreich geschlagen sind, als kein welscher Späher mehr durch die deutschen
Gäue horcht, da erweicht treue Liebe auch des Vaters widerstrebenden Sinn. Waldes-
zauber, innige Naturempfindung verleihen der alten und ewig jungen Geschichte zweier
Menschenherzen einen feinen poetischen Reiz.

Die Kölnische Zeitung in Nr. 873 (10. Oktober d. Jahres).

Eine der vornehmsten und lieblichsten Biederden des diesjährigen Weihnachtsbücher-
tisches ist kürzlich bei Heinrich Schöningh in Münster i/W. erschienen: „Gretchen“, ein
Sang aus der Zeit der Freiheitskriege von Th. Herold. Der Dichter hat sich mit diesem
Erstlingswerke in ähnlicher Weise eingeführt, wie J. St. Weber mit seinen epochemachenden
„Dreizehnlinden“. Wenn wir Herolds „Gretchen“ auch nicht unbedingt auf die gleiche
Stufe mit „Dreizehnlinden“ stellen, so ist doch anzuerkennen, daß hier ein ganz ungewöhn-
liches poetisches Talent seine Offenbarung kundgibt. Auf die weiteren Gaben dieser
hochbegabten Dichternatur darf man gespannt sein. Wir wollen von dem Inhalt dieses
romantischen Liebesgesanges, der sich von dem historischen Hintergrunde der Freiheits-
kriege und der Bülowjäger wirkungsvoll abhebt, nichts verraten, hoffen vielmehr, daß
„Gretchen“ bald Gemeingut namentlich der jungen Damenwelt sein wird. Einst schenkte
man Bräuten mit Vorliebe „Amaranth“, heute ist in „Gretchen“ (geb. 4 *M.* 50 *S.*) ein
würdiges Gegenstück entstanden, daß wir der Redwig'schen Dichtung sogar bedeutend vor-
ziehen. Der Verlag hat das duftige Buch mit feinstem Geschmacke ausgestattet. Das
stimmungsvolle Titelbild von Brünig (Gretchens Abschied vom Geliebten) schmückt auch
den Einband. — Dr. Kaufen in seiner diesjähr. literar. Weihnachtschau für die kathol.
Presse (erscheint in ca. 20 bedeutenden kathol. Blättern).

P. P. Wir empfehlen, zumal jetzt in der gabenfrohen Weihnachtszeit, allen unseren
Lesern Herold's „Gretchen“ als eine der lieblichsten und herzerfrischendsten Dichtungen
der jüngsten Zeit, als eine Dichtung gleichzeitig, die auch sehr hohen Ansprüchen an Be-
herrschung der Form genügen kann. Das ist das Werk eines Dichters von Gottes Gnaden,
dem wir aufrichtig den besten Erfolg wünschen. Möge es ihm bescheert sein, fortzu-
schreiten auf der Bahn, die er betreten, fortzuarbeiten an dem Werke, das er begonnen;
dann wird sein Name einst nicht den letzten Platz einnehmen in der Literaturgeschichte
des 19. Jahrhunderts. — Dr. Jordan in der Niederrhein. Volksztg. (Nr. 612, III. Bl.).

Gleichgünstige Besprechungen brachten der Deutsche Hauschatz, die Köln. Volkszeitung,
die Germania und andere führende Organe der kathol. Presse, aber auch hochangesehene
Blätter anderer Parteirichtung, wie z. B. die Allgem. Zeitung in München (Nr. 249)
haben mit ihrer Anerkennung nicht zurückgehalten.

Weitere günstige Kritiken werden unzweifelhaft folgen, da ich mit Rezensionen-
Exemplaren nicht gefahrt habe.

Münster i/W., 10. Dezember 1895.

Heinrich Schöningh.